

75 JAHRE
MUSIKVEREIN KUSEL e. V.

Mitglied des Bundes Deutscher Liebhaberorchester e.V.

1889



1964

Freitag, den 6. November 1964, 20 Uhr, in der Turn- und Festhalle

FESTKONZERT

Leitung: Paul Engel

Solisten: Dr. Willi Herrmann, Violine; Hans-Rolf Hauck, Cello; Hans Grimm, Oboe;
Paul Müller, Fagott

1. Festliche Musik S. Zehendner
Dem Musikverein Kusel zum 75. Geburtstag
2. Ouvertüre zu „Iphigenie auf Aulis“ Ch. W. Gluck
3. Symphonie concertante in B-Dur für Oboe, Fagott, Violine und Cello . J. Haydn
Allegro - Andante - Allegro con spirito

PAUSE

4. Symphonie Nr. 5 in c-moll L. van Beethoven
Allegro con brio - Andante con moto - Allegro - Allegro-Presto

Am Samstag, dem 7. November 1964, 20 Uhr, findet in der Turnhalle ein F e s t b a l l
statt, zu dem alle Mitglieder und Freunde des Musikvereins herzlichst eingeladen sind

Das Orchester:

VIOLINE I Dr. Herrmann Willi, Kztm.
Pfaff Heinz a. G.
Appel Fritz
Hoffmann Julius
Müller Fritz
Michel Rudolf
Rech Reinhard
Rech Manfred
Schnorr Werner
Dr. Zehendner Siegfried

VIOLINE II Diehl Paul
Frank Ulrich
Hust Friedel
Krebs Karl
Lieberich Wilhelm
Theiß Hermann
Scheuer Hans Wolfgang
Sedat Wolfgang a. G.
Zehendner Wolfgang
Zimmer Albert

BRATSCH Decker Wilhelm
Dr. Hegen Albin
Heller Friedo
Hust Karl Martin
Unold Hans

CELLO Hauck Hans-Rolf
Dr. Hennig Dieter
Hollinger Hermann
Römhild Fritz
Spengler Birgitt
Spengler Ingo

CONTRABASS Bingert Georg
Kessler Heinrich
Rietz Gustav
Schmeltzle Walter

FLÖTE Schmitt Eduard
Hamm Rainer
Dr. Renno Georg a. G.

OBOE Grimm Hans
Türk Gerhard a. G.
Wagner Heinz

KLARINETTE Braun Anton
Drumm Max
Rech Erich

FAGOTT Müller Paul
Brandstätter Andreas

CONTRAFAGOTT Goffing Fritz a. G.

HORN Müller Josef a. G.
Harthun Heinz a. G.
Dorst Hans
Feistel Robert

TROMPETE Müller Walter
Königstein Albrecht

POSAUNE Kirsch Hans
Bürthel Ludwig
Wagner H. a. G.

PAUKE Künstler Heinz a. G.

Die Bläservereinigung:

Korb Emil
Korb Günter
Müller Paul
Neu Ewald
Rech Erich

Braun Anton
Brandstätter Andreas
Dorst Hans-Peter
Drumm Max
Fehrenz Alfred

Rech Manfred
Rietz Gustav
Schmitt Eduard
Seyler Heinrich
Theiß Karl

Hollinger Hermann
Kirsch Hans
Königstein Albrecht
Königstein Günter
Königstein Jakob

Wagner Karl-Heinz
Weber Albert
Winnicker Willi

Rückblick

Ich entsinne mich aus meiner Jugendzeit, daß im Nebenzimmer der Wirtschaft Hierthes (Renner) öfters, vielleicht nicht einmal planmäßig, Männer zusammenkamen, die den Abend über musizierten; darunter befanden sich vor allem Lehrer Jakob Ludwig als der führende Kopf der kleinen Gesellschaft, Lehrer Stoffel aus Diedelkopf, Kaufmann Munding, Stadtschreiber Hermann Zink, der das Cello strich, Schreinermeister Karl Krebs, die Musiker Rech von Etschberg und Disch von Diedelkopf. Man nannte diese Spielgemeinschaft das Kuseler Dilettantenorchester. Aus dieser Gemeinschaft ist vor 75 Jahren der Musikverein hervorgegangen. Dem Stamm des jungen Vereins, der von Bankier Emil Wack sen. mit anderen Männern u. a. Karl Koestle, Rechtskonsulent Klein ins Leben gerufen wurde, gehörten u. a. an Jakob Harth, August Dick, Lehrer Hoffmann, Diedelkopf, vor allem unser lieber Hertels-Vetter, wie wir ihn nannten, Hauptlehrer in Rammelsbach, der jahrzehntelang bei Wind und Wetter sich zu den Proben einfand und an recht dunklen Abenden sich mit der Laterne heimleuchtete, wobei er später an dem Junglehrer Hermann Cassel Begleitung hatte. Um diese Männer scharte sich die junge Generation, u. a. die beiden Bankiers Wack, Gustav Müller aus Diedelkopf, vor allem aber unser lieber Carl Wolf, der bis ins hohe Alter an seinem Pult saß und wie der ruhende Pol aus einer längst verklungenen Epoche in die neuere Zeit unseres Vereinslebens hineinragte.

Erster Dirigent war Lehrer Karl Gilcher. Das Uebungs- und Konzertprogramm beschränkte sich auf Märsche, Tänze, Charakterstücke, wobei man sich auch allmählich an Ouvertüren wagte. Die Anfänge des Musikvereins fielen in die Ausklänge des Zeitalters der bürgerlichen Romantik, als noch der Sänger sich begeistert dem deutschen Lied in die Arme warf und dem beglückenden Götterfunken Herz und Mund zu eigen gab. Ich übergehe hier eine weniger bemerkenswerte Epoche. Schon hatte unser unvergessener Ludwig Schlosser den Dirigentenstab übernommen, der bald die Symphoniemusik in Angriff nahm. Nun begann die Blütezeit der Musikausübung in Kusel, welche letztere auch dem anspruchsvollen Hörer etwas zu sagen hatte. Dazwischen hatte sich bereits das Orchester zum Mädchen für alles entwickelt. Wo irgend etwas los war, das musikalische Umrahmung erforderte, holte man uns. Ein hoher Idealismus bezwang jegliche Regung in uns, nach mehr Verdienst zu fragen, als einfacher Dank gewähren konnte. So kamen die großen Konzertaufführungen mit dem „Liederkranz“ zustande, die Oratorien Schöpfung, Jahreszeiten unter Lehrer Fritz Weintz und als Höhepunkte Schumanns „Paradies und Peri“, „Der Rose Pilgerfahrt“ mit Rektor Hacker an der Spitze, unter dem der „Liederkranz“ seine Renaissance erlebte. Und so kam es auch zur Mitwirkung bei den Operettenaufführungen der Saison-Theater, von denen besonders die unter Josef Krahes Leitung hohes Niveau erreicht hatten und als unvergessen in die Kuseler Theatergeschichte eingegangen sind.

Jahrzehntelang blieb Rechtsanwalt Ludwig Schlosser, der feinsinnige und feinfühligte Musikant, das belebende und zusammenfassende Element. Sein Wirken ist die Geschichte des Musikvereins schlechthin. Wir hatten noch immer rein gesellschaftlich gesehen das soziale Problem gelöst. Da gab es keinen Kastengeist auch nicht in den Zeiten, in denen tatsächlich diese unsichtbare Schranke bestand. Aus allen Lagern kam man zusammen und nach den Proben saß man gemütlich um den runden Tisch, der Arbeiter in Tuchfühlung mit dem Bankier, der Angestellte mit dem Buchhändler, der Handwerker mit dem Bezirksamtmann usw. Standesunterschiede waren verpönt. Hier wurde der Mensch gewertet, und wenn eben noch der Gleichklang unserer musischen Gefühle uns zu gemeinsamem Tun zusammenführte, so wurde im nächsten Augenblick das Menschliche zum Thema der Unterhaltung.

Als Ludwig Schlosser den Dirigentenstab niederlegte, trat an seine Stelle Karl Fischer und nach 1933 Lehrer Emil Grill. Auch unter deren Leitung vollbrachte der Musikverein beachtliche Leistungen.

Mit Kriegsende verwandelte sich unsere Gemeinschaft in das Städtische Orchester und mit der späteren Rückverwandlung hatte der Musikverein wieder seinen alten ehrlichen Namen angenommen. In Musikdirektor Hubert Schnitzler gewann er einen erfahrenen Dirigenten, der den alten Musikverein zu neuen Taten begeisterte. Sehr beachtenswerte solistische Begabungen traten hervor. Hier möge vermerkt sein, daß sich unter den damaligen Orchestermitgliedern ein Hornist namens Fritz Wunderlich befand, der heute als Kammer Sänger in München wirkt und als einer der besten Tenöre der Welt berühmt geworden ist

Die auf H. Schnitzler folgenden Dirigenten: Studienrat für Musik Hans Gresser, Musikdirektor Paul Lehnert, Professor Dr. Stephan Cosacchi und der jetzige Leiter des Orchesters, Studienrat für Musik Paul Engel, erhoben die Aufführungen zum Rang künstlerischer Ereignisse.

Seit 1962 hat sich, ebenfalls unter der Leitung von P. Engel, aus Mitgliedern des Orchesters und neu hinzugekommenen Musikern des „Pfälzer Musikantenlandes“ eine Bläservereinigung gebildet. Ihr Ziel ist es, besonders auf dem Gebiete der volkstümlichen Musik den Hörer zu unterhalten. Ihre Leistungen verdienen große Anerkennung.

75 Jahre hat der Musikverein hinter sich gebracht, er wird auch weiterhin fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Kusel bleiben. Freilich können wir unsere Aufgabe nur erfüllen, wenn immer wieder junge Kräfte zu uns stoßen. Wir rufen die Jugend: kommt zu uns, ihr musikempfänglichen jungen Menschen, die ihr das Beste vom Leben erwählt habt, nämlich neben den äußeren Dingen euch eine innere Welt aufzubauen, in der zu wirken froh und frei macht. Nehmt teil an dem Schönen und Edlen, das die Musik in unser Dasein bringt.

J. K.